

Einfach 'Germany'

MICHAEL:

Das deutsche Wort 'Hinterland' wird auch in der amerikanischen Sprache gebraucht - was bedeutet es für Dich?

FRANK:

Es ist ein Wort, das wir zwar benutzen, aber nicht allzu oft. In Zusammenhang mit der allgemeinen Zensur in den Vereinigten Staaten benutzt man die gleichen einfachen Worte immer und immer wieder. Dieses farblose Vokabular ist ein Symptom einer "post-literarischen" Gesellschaft.

MICHAEL:

Der Begriff der 'Hinterland-Entwicklung' im Kulturellen ist gerade für unsere Stadt Braunschweig im ehemaligen Grenzgebiet von außerordentlicher Bedeutung - ist Dir die Situation des kulturellen Mangels aus Amerika ebenso vertraut?

FRANK:

Mangel an Kultur, habt Ihr was davon bemerkt?

MICHAEL:

(übergibt ein Stück der Berliner Mauer als Geschenk) Hier ist ein schönes Beispiel des deutschen 'Hinterlandes'!

FRANK:

Das ist unheimlich nett und ich freue mich, daß ihr es mit euch herumtragen dürft - kann ich es behalten? Ein Stück der Mauer! Wow!

MICHAEL:

Es ist ein Stück unseres Geistes. Bis zum 9. November hatten wir überhaupt kein 'Hinterland'. Und dann hat uns diese Entwicklung getroffen. Braunschweig ist jetzt mitten in Deutschland. Und wir bekommen ein Gefühl dafür, wie es ist, in einer 'richtigen' Stadt zu wohnen.

FRANK:

Interessant ist auch, daß man einfach 'Germany' sagen kann. Man muß nicht mehr 'West-' oder 'East-Germany' sagen. Einfach verblüffend!

MICHAEL:

Aber die, die fürchten, Deutschland würde wieder so mächtig werden, erschreckt die das nicht?

FRANK:

Nicht mich! Ich meine, jeder ist berechtigt, soviel Macht zu haben, wie ihm zusteht. Eine gut funktionierende Gesellschaft kann sich bis an die Extreme bewegen, die sie eben aushält. Sie sollte wachsen und so gut sein wie möglich. Und wenn Fehler gemacht werden, sollten falsche Entscheidungen auch zu entsprechenden Konsequenzen führen. Mich z.B. stört es sehr, was die britische Presse über Deutschland geschrieben hat.

Der häßliche Deutsche?

FRANK:

Es gibt dort, wie in gewissem Maße auch in den Vereinigten Staaten, eine Mentalität, die eng mit dem zweiten Weltkrieg verknüpft ist: Macht, das ist alles, was sie kennen und sie werden da wohl nie herauskommen. Ich weiß nicht, wie intensiv ihr euch mit den US-Medien befaßt habt, aber man kann hier immer noch so viele Dokumentarstreifen über den zweiten Weltkrieg sehen, und das nicht nur in den normalen Fernsehkanälen, sondern auch auf unserem ANI, dem Kunst- und Unterhaltungsprogramm. Sie laufen, laufen und laufen - sie sind eine ewige Einnahmequelle.

Nehmen wir die 'Time-Life' - Werbespots, voller Mystizismus und Drogenabhängigen - habt ihr die gesehen?

Das ist ein ganz eigener Industriezweig in diesem Land, und dann sind da noch diese Hollywood-Kriegsfilme.

Wenn man dann damit aufwächst und dann 'Vereinigtes Deutschland' hört, ist man eben verängstigt! Das ist eine direkte psychologische Folge.

Aber ich weiß auch, daß die deutsche Regierung eine PR-Kampagne starten will, um an dieser weltweiten Haltung etwas zu ändern. Je früher, desto besser. Die ersten, an die man herangehen muß, sind die Handelspartner in der Europäischen Gemeinschaft, besonders die Engländer, weil es sehr schwer werden wird, diese zu ändern - auch sie leben in einer post-literarischen Gesellschaft.



MICHAEL:

Viele machen sich einfach nicht klar, daß wir zur Nachkriegsgeneration gehören und 'es nicht getan haben'. So kommt es, daß, wann immer auch wir in die Vereinigten Staaten oder nach Kanada reisten, die Leute von diesem Image Deutschlands beherrscht waren. Im Fernsehen haben sie immer nur die dummen und brutalen deutschen Soldaten gesehen. Und wenn wir hier rüberkommen, wird man oft gefragt: "Lebt Adolf Hitler noch?" oder "Kommen Sie aus Ost- oder Westdeutschland?" - weil es ihnen nicht klar ist, daß es unmöglich war, Ostdeutschland überhaupt zu verlassen ...

FRANK:

... ja, es sei denn, als Olympiateilnehmer.

MICHAEL:

Viele Deutsche sind durchaus bereit, die Verantwortung für das zu übernehmen, was durch unsere Eltern und Großeltern geschehen ist. Zum Beispiel wird man in England als deutscher Besucher mit einer Flut von Comics über das Dritte Reich und den Zweiten Weltkrieg konfrontiert, und selbst gebildete Menschen dort ignorieren das weltweite Phänomen des täglichen Faschismus.

FRANK:

Oh ja, jede Gesellschaft ist nur ein Produkt der Manipulation, die ihre Regierung mit Hilfe des Bildungswesens und der privaten Medien anwendet - es ist ein Pauschal-Angebot! Und ich bin sicher, daß jedes Land seine eigene Version davon hat. Es ist wohl so, daß in den Vereinigten Staaten, England und vielleicht zu einem gewissen Grad auch in Frankreich die Furcht vor einem vereinigten Deutschland deswegen unvermeidlich ist, weil man in den Köpfen derer, die in diesen Ländern leben, so manipuliert hat. Sie hatten ja keine anderen Informationen.

Zappa in Deutschland

FRANK:

Als ich das erste Mal nach Deutschland fuhr, hatte ich auch Angst davor. Das Einzige, was ich von Deutschland kannte, waren U-Boot-Filme, das ganze Zeug voller: "Achtung - Achtung - Achtung, Herr Hauptmann!"

Wir stiegen in Düsseldorf aus dem Flugzeug und sahen Männer mit Maschinengewehren. Wir hatten so etwas nicht in US-Flughäfen - Soldaten überall mit Maschinengewehren - und alle in der Band reagierten etwa wie: "What the fuck is going on here?"

Das erste Mal in Deutschland spielten wir in Essen, und ich hatte gerade das Buch 'Die Waffen von Krupp' gelesen mit dem ganzen Schrecken dessen, was passiert war! Und als ich dann diese Stadt sah und an all das in dem Buch dachte, war ich bei meiner Ankunft voller Vorurteile.

Aber wenigstens bin ich intelligent genug, für alles offen zu sein und mit den dort lebenden Menschen zu sprechen. Ich gebe zu, daß auch mein zweiter Eindruck 1968 bei den Krawallen in Berlin nicht anders ausfiel: ich wollte nie wieder nach Deutschland zurückkehren.

Fritz Rau war es, der mich davon überzeugen konnte, nach Deutschland zurückzukommen und wieder zu spielen - sogar in Berlin! Er hat mir mehr deutsche Geschichte und Politik nahegebracht, als irgendjemand sonst. Ich muß ihm auch deshalb dafür danken, weil er es mir wirklich erklären konnte, so daß ich besser verstand, was wirklich in eurem Lande passiert war.

Es war nicht immer leicht, die anderen in der Band davon zu überzeugen, mitzukommen. Aber ich glaube, die Bemerkungen, die ich während der Jahre machte, werden bestätigen, was ich über die Anerkennung sagte, die ich für die Menschen dort empfinde, und auch die Tatsache, daß sich unsere stärkste europäische Hörerschaft in Deutschland befindet, und wann immer wir dort auf Tournee sind, spielen wir mehr Konzerte bei euch, als in irgendeinem anderen Land. Wie 1988, als wir allein in Deutschland elfmal auftraten.

MICHAEL:

Wir haben aber gehört, daß du manchmal damit unzufrieden warst, in Deutschland zu spielen, weil die Leute nie wirklich verstanden haben, worüber du auf Amerikanisch gesungen hast und was du wirklich damit meinst.

FRANK:

Überhaupt nicht wahr - ich habe das nie gesagt! Hier sind die Fakten über die Deutschlandtournees:

Die Hörer in Deutschland sind die begierigsten unter allen - sie machen nicht soviel Lärm, wie vielleicht woanders, wenn man nicht versteht, was ich sage. Sie sind sehr aufmerksam, das Publikum ist enthusiastisch. Die Fans, mit denen ich vor oder nach dem Konzert reden konnte, waren immer sehr freundlich und viele sind auf



eine gewisse Art und Weise sehr treu und ich bekomme dauernd Post von ihnen. Das ist seit 10 bis 15 Jahren so.

MICHAEL:

Während vieler deiner Konzerte in Deutschland fiel es auf, daß du zum Publikum häufig langsam gesprochen hast. Willst du ihnen helfen, dich besser zu verstehen?

FRANK:

Na ja, man muß lernen, das richtig zu machen. Angenommen, da kämen welche in mein Land, und ich könnte gerade ein bißchen von dem verstehen, was sie zu mir sagen. Ich mag dann vielleicht ihre Musik, und versuche, herauszufinden, welche Bedeutung ihre Worte und Sätze haben - wenn sie dann schnelle Umgangssprache sprechen, bin ich verloren, ich kriege davon gar nichts mit. Das andere Problem ist, da, wo wir spielen, gibt es meistens ein starkes Raumecho; du weißt also, wenn du schnell sprichst, versteht dich keiner. Es braucht eine Weile, das rauszukriegen und es ist schwer, es dann auch beizubehalten. Außerdem, wegen der ohnehin schon bestehenden Sprachbarriere redest du erst gar nicht so viel, weil es die Show verlangsamt. Man kann nicht nach einem Lied aufhören, langsam etwas erklären und dann wieder von vorne anfangen. Ich versuche, diese Art Kommunikation auf einem Minimum zu halten, um verständlich zu bleiben.

Etwas anderes, das wir für die Zuhörer in nicht-englischsprachigen Ländern tun, ist, daß wir hauptsächlich bekannte Stücke spielen, die bereits auf unseren Alben waren. So kennen sie alle den Text. Oder wir spielen Instrumentalmusik und gewöhnlich nichts Neues, weil sie sonst keine Chance hätten, etwas zu verstehen.

Vermarktung von Religion

MICHAEL:

Es war herrlich, dein neuestes Buch 'The Real Zappa Book' zu lesen. Es fällt einem so viel auf, wenn man in den USA herumreist. Wir sind nicht wie andere Touristen nur an Sightseeing interessiert - wir schauen schon mal richtig hin. Manchmal sehen wir abends fern, oder auch gerade sonntagmorgens. Da trifft man andauernd auf diese verflixte Zensur und das ganze Kirchenzeugs. Einer dieser Pastoren, dieser Dr. Robert Schuller war letzten Sonntag zu sehen. Ist er einer der Softliner?

FRANK:

Oh, der ist gerissen! Das ist der Typ, der aussieht wie Batman. Okay, folgendes solltet ihr über Dr. Schuller wissen: Zunächst einmal wurde gegen ihn ermittelt, weil er diese 'Crystal Cathedral' in Los Angeles hatte. Nun, jedenfalls sollte es eine Kirche sein und deswegen auch steuerfrei. Ihr müßt wissen, daß die Kirche in den USA von Steuern befreit ist - das ist eine wesentliche Information!

Na ja, jedenfalls wollte er dort ein Konzert mit Laurence Welch veranstalten und dafür Eintritt verlangen. Wißt ihr, wer Laurence Welch ist? Okay, er macht die Art Musik, zu der Rentner gerne tanzen. Also machte er dieses Konzert und verlangte Eintritt, aber die IRS (vergleichbar der GEMA) sagte NEIN und ging der Sache wegen eventueller Steuerhinterziehung nach. Aber es scheint, als habe das jemand für ihn hingebogen, denn das versandete sehr bald.

Letztes Jahr kam Dr. Schuller wieder in die Schlagzeilen: Es kam im Fernsehen, wie in Beirut eine Geisel gehängt wurde, es war jemand von der US-UN-Friedenstruppe, und das US-Fernsehen hatte Bilder davon gemacht, wie er an einem Seil baumelte. Das sind ständig wiederkehrende Medienereignisse: Geiseldramen!. Bei diesen Anlässen testen sie auch gleichzeitig die demagogische Wirkung des Präsidenten: wie wird George Bush in dieser Krise reagieren? Wißt ihr, was er tat? Er rief Dr. Schuller aus Kalifornien ins Weiße Haus, um mit ihm zu beten. Würde euch das etwa Vertrauen in diese Regierung geben? Er brauchte geistlichen Rat von diesem besonderen Individuum, und nachdem er im Weißen Haus gewesen war, gab Dr. Schuller, gerade eben rausgekommen, ein paar Mini-Pressekonferenzen, wobei er darüber redete, was er und der Präsident gesprochen hatten. Würde Euch das nicht auch beunruhigen? Reden wir bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht über einen der mächtigsten Männer der Welt? Das darf nicht wahr sein! Kennt ihr Dr. Schullers Sohn?

MICHAEL:

... ja, wir haben ihn letzten Sonntag in einer Übertragung aus der Crystal Cathedral gesehen, wie er vor der Kamera einen anderen Prediger umarmte, mit ihm weinte, nur um die riesige Menschenmenge in der Kirche zu beeindrucken und Spendengelder aus ihnen herauszulocken. Was für ein showdown!



FRANK:

... nun, das machen sie manchmal, das wirkt etwas homosexuell. Ich vermute, Dr. Schuller versucht, diesen anderen Prediger ins Geschäft zu bringen. Ich habe diese Sendung gesehen, als er seinem Sohn erlaubte, die Predigt zu halten. Nun ist dieser Sohn so fesselnd wie Dan Quayle, unser unterbelichteter und menschliche verarmter Vizepräsident. Na ja, er hielt jedenfalls diese lange und langweilige Predigt, und das Bild in der Predigt, also ihr Inhalt, war: Dünger, wie Scheiße über den Rasen verteilen. Und er erzählte diese wirklich lang ausgedehnte Anekdote, wie er und sein Vater jemandes Rasen düngten und Mist auf dem Rasen verteilten, und all das. Und er brauchte 15 Minuten, um schließlich zur Pointe zu kommen: "Und mein Vater sagte mir, klar, sogar du kannst einen Rasen düngen!" Niemand lachte und applaudierte, und es war so dermaßen dämlich inszeniert.

Ich denke ja, daß er versucht, eine Dynastie dynamisch-geistlicher Persönlichkeiten zu schaffen, doch das ist wirklich kläglich. Sie versuchen auch über das Fernsehen Unmengen von sakralen Werbemitteln wie Kruzifixe und Heiligenbilder zu vermarkten und Kalender mit Kurz-Zitaten, die einen von Monat zu Monat über Wasser halten sollen. Trotz alledem ist Dr. Schuller aber der Gemäßigte unter ihnen. Die wirklich Abartigen sind Swaggart, oder dieser Typ Robert Tilton; habt ihr ihn schon mal gesehen? Die Sendung läuft noch regelmäßig. Der Gefährlichste ist jedoch Pat Robertson.

MICHAEL:

Jetzt verstehen wir mehr über die besondere Beziehung zwischen Kirche und Staat in den Vereinigten Staaten, die du in deinem Buch erwähnst. Aber würdest du die Verhältnisse drüben in Europa als völlig anders beurteilen?

FRANK:

Hm, in den Ländern außerhalb der USA gibt es einen anderen gesellschaftlichen Druck, der mit neu formierten Kulturen nichts zu tun hat. Diese christlichen Organisationen hier in den USA würde ich gutgehende Sekten nennen, okay? Ich glaube, in den anderen Ländern wird ähnlich viel Böses von den traditionellen Kirchen verbrochen.

MICHAEL:

Aber ich frage mich, warum gerade in Amerika die Leute so exzessiv in die Kirche gehen. Die Deutschen gehen so nicht in die Kirche.

FRANK:

Oh, ein paar doch. Wenn die Kirche noch im Geschäft ist, heißt das, daß jemand hingehet und spendet.

MICHAEL:

Ja, aber das Geschäft bedeutet drüben nichts, weil die Prediger vom Staat bezahlt werden. Also sind sie von keiner Gemeinde abhängig, die sie unterstützt. Es ist ein System, das sich selbst erhält, wie zum Beispiel das Bildungswesen.

FRANK:

Ich bin nicht sicher, ob der Kirchenbesuch in den USA so bedeutsam ist, weil es hier mehr um das Vertrauen auf geistliche Theorien und den Konsum geistlicher Sendungen geht.

MICHAEL:

Wir kennen aber Leute in Wilmington, North Carolina, und die gehen in die Kirche, alle, jeden Sonntag, die ganze Familie, und sie verpassen nicht einen Gottesdienst.

FRANK:

Aber die Carolinas sind ein sozial zurückgebliebenes Gebiet, der ganze südliche Teil der Vereinigten Staaten ist ein sozial unterentwickeltes Terrain.

MICHAEL:

Du redest von Rassendiskriminierung?

FRANK:

Ja, auch, aber ein ganz anderer Faktor, der bei den Südstaaten leicht übersehen wird, ist, daß der ganze Süden das Ergebnis von Untereinander-Heiraten ist und es kommen dort gewisse genetische Defekte vor, da es viele dieser Heiraten innerhalb einer Familie gibt. Und das bedeutet Degeneration. Utah ist auch so ein Staat. Er gehört praktisch den Mormonen, die auch viele solche Heiraten haben. Und deswegen gibt es diesen großen Anteil an Blinden in Utah. Das ist der Grund, warum es beim Überqueren der Straße nicht bloß Ampeln zum Sehen gibt, sondern Ampeln, die ein 'coocoo' - Geräusch machen, um dir mitzuteilen, daß du jetzt über die Straße darfst - das ist die ganze Wahrheit.



Die Suche nach dem Wunder

MICHAEL:

Ich frage mich, warum die Leute so abhängig von Religionen werden?

FRANK:

Nun, hier ist meine Theorie. Der Grund, warum Kulte dieser Art in Amerika so einflußreich sind, liegt darin, daß man im Namen der Religion alles machen kann. Und tut man das erst einmal - also ist man erst einmal im Glaubensgeschäft - hat man Steuerfreiheiten, das heißt, daß hier ein Geschäftsmann anderen gegenüber im Vorteil ist. Und es gibt wiederum andere Organisationen, die gehen zu den Leuten, weil sie angeblich von Gott gesandt sind oder religiöse Wunder vollbringen können.

Eine weitere ganz wichtige Tatsache ist, daß Ronald Reagan als erste Amtshandlung das Land in eine tiefe wirtschaftliche Depression stürzte, das war etwa 1982. Wegen dieser 'Reagonomics' gerieten wir wirklich in eine sehr schlimme finanzielle Lage. Viele verloren ihre Häuser, verloren ihre Arbeit - sie waren praktisch auf der Straße und besaßen nichts mehr!

Wenn ein paar Jahre lang alles ziemlich gut geht, und plötzlich bist du obdachlos, was machst du dann? Du greifst nach allem was hilft! Das kennt Ihr Deutschen doch wohl. Hier erscheinen die kirchlichen Organisationen nicht nur im Fernsehen, sondern auch in Form von Geistlichen, die auf die Straßen gehen und sich erbiehen, solchen Leidenden zu - bitte in Anführungszeichen - 'helfen'. Aber es gibt da einen Haken: Nimmst du Hilfe von der Kirche, mußt du für sie arbeiten.

Und noch etwas, das diese Kulte tun, ist, sie gehen in die Gefängnisse und arbeiten mit diesen Programmen, wo sie zu Sträflinge gehen und sagen: 'Wir bilden dich geistlich aus, und du wirst wiedergeboren werden.' Na ja, an dem Punkt, da der Häftling sagt, er sei wiedergeboren und er habe Jesus in sein Herz gelassen, kommt er für eine frühere Entlassung in Frage. Und, was glaubt ihr, wo arbeitet er, wenn er herauskommt? Er arbeitet natürlich für diesen Geistlichen! Meine Theorie ist, daß die meisten Rechtsextremen ihre eigene Armee aus Häftlingen zusammenstellen. Es ist ein bißchen wie das, was Hitler tat, als er seine Braunhemden aufbaute, nur daß das hier für Jesus getan wird. Und es geschieht JETZT, und das bereits seit Jahren.

MICHAEL:

Dann muß man es gänzlich anders bewerten, wenn Johnny Cash vor den Häftlingen von San Quentin Gitarre spielt? Diese Sozialromantik war mir immer etwas fremd.

FRANK:

Aber bestimmt. Hier handelt es sich nicht um einen wie Johnny Cash, der nur die Soldaten unterhalten will. Das sind Missionare, die da reingehen und sagen, okay, hier ist eine Bibel und wir holen dich hier raus. Und dann sagt der Typ: "Ich bin wiedergeboren!" Und das Nächste, was man mitkriegt, ist, daß er plötzlich draußen ist. Und wie viele amerikanische Top-Politiker wurden während Watergate verhaftet, kamen 'rein und wurden plötzlich wiedergeboren, kamen dann raus, und wenigstens einer von denen ist jetzt ein berühmter 'cross-vertiser' (aus 'cross' + 'advertiser') für diese Christengruppen.

Sie oder ich

MICHAEL:

Was war deren Reaktion auf dein kürzlich veröffentlichtes Buch 'The Real Zappa Book', in dem du diese illegalen Verbindungen von Kirche und Staat offengelegt hast?

FRANK:

Überhaupt gar keine. Die gehen auf nichts davon ein, denn: wie könnten sie? - es ist doch die Wahrheit! Das ganze mit den Steuervergünstigungen und all das Andere. Das können sie sich doch gar nicht leisten!

MICHAEL:

Also werden sie dich nicht verklagen!

FRANK:

Weswegen? Wegen Verleumdung? Das sollten sie wagen, außerdem könnten sie es auch nicht!

MICHAEL:

Und du würdest es damit aufnehmen, falls sie mit so etwas ankämen? Besonders Kalifornien ist ja berühmt dafür, daß sich die Leute wegen der kleinsten Kleinigkeiten verklagen. Die Staatsanwälte sind wohl auch



dementsprechend - als wir unser Auto mieteten, um zu dir zu kommen, mußten wir eine Deckung von mehreren Millionen Dollar abschließen. Also sowas fürchtest du offensichtlich nicht?

FRANK:

Nein. Um mich zu verklagen, müßten sie als erstes beweisen, daß ich lüge. Zweitens, sie müssen beweisen, daß ich ihnen Schaden zugefügt habe. Aber hat irgendetwas, das ich je gesagt oder getan habe, ihnen einen Groschen aus der Tasche genommen - ich bezweifle das. Der Nachteil für sie ist, daß das Schlagzeilen machen würde, wenn sie mich angreifen wollten. Und ich rede im Fernsehen genauso gut wie die. Und ich glaube, sie wollen nicht, daß ich irgendwas aus meinem Buch im Fernsehen sage. Denn, wenn sie mich angriffen, würde das beweisen, daß ich recht habe. Was für Bastarde das sind!

MICHAEL:

Also hängt dann alles von der falschen oder richtigen Regierung ab, wenn du von Steuergesetzen sprichst. Wäre da die 'richtige' Regierung, würde sie vielleicht die Steuergesetze ändern, und dann würden sich auch diese Dinge ändern?

FRANK:

Das Gesetz muß nicht einmal geändert werden, es muß nur durchgesetzt werden. Ich sage in dem Buch: Das Gesetz, wie es jetzt dasteht, wird von diesen Geistlichen verletzt, denn das Gesetz sagt genau: Wer aus religiösen Gründen Steuerfreiheiten genießt, darf sich nicht für oder gegen eine Regierung oder für oder gegen einen Kandidaten einsetzen. Und die meisten dieser TV-Prediger haben den Republikanern riesige Summen Geldes gegeben. Sie unterstützen alle die republikanischen Kandidaten und sie sind in der Politik aktiv. Habt ihr jemals Pat Robertsons Show erlebt? Ohhh, man muß es gesehen haben, um es zu glauben! Es ist reine Politik, es hat mit Religion fast nichts zu tun, die Religion ist da bloß eine Schaufensterdekoration. Das ist der Typ, der wieder versuchen wird, Präsident zu werden.

MICHAEL:

Hast du eigentlich je daran gedacht, das Land zu verlassen? All das muß dir doch oftmals hart aufstoßen. Obwohl du hier ein hübsches Schlupfloch in Hollywood hast.

FRANK:

Nun, ich habe ein paarmal daran gedacht, aber, wißt ihr ... die Schwierigkeit ist: auf Englisch bin ich ziemlich intelligent, aber in allen anderen Sprachen existiere ich nicht. Ich bin zu alt, um noch eine Sprache zu lernen. (Am 20 Dezember 1990 wurde Frank Vincent Zappa 50 Jahre alt; der Verf.) Ich könnte keine Kommunikationsfähigkeit in einer anderen Sprache entwickeln, darum sitze ich hier fest. Ich bin Amerikaner, das ist es. Ich mag eben dieses Land - ich mag zwar seine Regierung nicht, besonders, wie sie die letzten zehn Jahre war, und ich glaube, sie ist das Schlimmste, was diesem Land je hat passieren können. Aber es ist außer Frage, daß ich mich von Zeit zu Zeit sehr darüber aufrege, was hier passiert. Was ich in diesem Land selbst tue oder sage, könnte ich in einem anderen Land nicht tun.

Digitale Bibliothek

MICHAEL:

Hast du je überlegt, eine digitale Bibliothek herzustellen, die auf Computerdisketten oder CD-ROM erhältlich wäre? Es wäre ein tolle Vorstellung, alle Texte Deiner Stücke und das erläuternde Hintergrundmaterial dazu als Datenbank zur Verfügung zu haben. Das könnte z.B. deutschen Hörern eine große Hilfe sein, wenn sie die Bedeutung eines Wortes oder einer Redewendung, die du benutzt oder neu einführst, nicht verstehen.

FRANK:

Das wäre eine riesige Datenbank! Es wäre sehr schwierig, alle Lieder in einen Katalog aufzunehmen und die Informationen bereitzustellen, die ein Nicht-Amerikaner bräuchte, um den Sinn verständlich zu machen. Das wäre eine enorm große Datei! Als das Album 'Absolutely Free' raus war und wir das erste Mal in England spielten, gab ich jemandem ein Interview. Darauf ist ein Lied, das heißt: "I'm Losing Status in the High School", und eine Zeile daraus ist: "a bunch of pompon girls look down their nose at me". Nun, niemand in England wußte, was ein "pompon girl" ist; sie haben dort keine Cheerleader, und so wurde ich mit der Tatsache konfrontiert, daß es außerhalb der USA gar keine Cheerleader gibt. Und wie erklärt man jemandem, was ein Cheerleader ist, der so kultiviert ist, daß seine Gesellschaft sich zu dem Punkt entwickelt hat, da sie keine Cheerleader mehr braucht? Also, in den Liedern ist viel davon die Rede, wie es hier ist, und wenn jemand nicht hier war und es sich angeschaut hat, so wie ihr, macht es für ihn gar keinen Sinn.



Zensur

MICHAEL:

Wir meinen, daß deine Texte wie Gedichte sind, die dem Hörer Platz für Interpretation einräumen - und manchmal fragt man sich, ob du nicht eigentlich manches frei erfunden hast ...

FRANK:

Habe ich nicht. Gewöhnlich ist es mit etwas verbunden. Ich wünschte, ich könnte mich hinsetzen und es denen erklären, die es wirklich wissen wollen - tatsächlich interessiert es die meisten aber nicht, weil sie gar nicht darauf kommen. Und was ihr da mit den Texten meint, ist typisch europäisch; die meisten US-Hörer achten da nicht einmal drauf. Wie ich bereits sagte, es handelt sich um eine post-literarische Gesellschaft, und ihr redet über dieses Zeug, als sei es Literatur, und Literatur bedeutet den Hörern hier nichts.

Ihr denkt also, was ich zu sagen habe, müßte wirklich eine breite US-Hörerschaft anziehen, weil ich über ihre Angelegenheiten rede? Aber es interessiert sie nicht im mindesten. Denn einerseits wird das Material nicht im Radio gespielt, und in vielen Läden gibt es andererseits nicht einmal die Platten.

Aber mit Live-Auftritten, das ist was anderes. Da haben wir die Möglichkeit, einen Liedtext noch auf der Bühne zu verändern. Ich weiß nicht, ob ihr je bei einem Konzert wart und gesehen habt, wie das läuft, aber sehr seltsame Dinge können während der Show passieren. Man nimmt ein Lied, zu dem jeder schon die Worte kennt, und ändert nur ein paar Passagen, um es mit etwas, das in den Nachrichten war, für den Anlaß passend zu machen. Und in den letzten fünf oder sechs Jahren, trat das regelmäßig bei den Konzerten auf.

Da sind diese drei Typen aus Deutschland, Dirk, Tom und Tommy, ich kenne ihre Nachnamen nicht, aber sie kamen zu fast jedem Konzert '88 in Deutschland, und sie hielten ein Schild hoch: "The secret word for tonite, Frank?" (Dirk Weitz, Tom Nagla und Thommy Mikkat, der Verfasser)

Und so dachte ich mir jedesmal, wenn ich das Schild sah, ein Wort aus, das dann wie ein Virus arbeitete und jedes Lied während des Auftritts infizierte. Und ich erinnere mich noch, einmal waren Jugendliche unter den Zuhörern, die genau das auch erleben wollten; wir machten es einfach öfter und öfter. Davon wird es ein paar schöne Beispiele geben in dem neuen Album 'The Best Band You Never Heard in Your Life', das bald rauskommen wird. In der Tat ist auf dieser CD eine ganze Menge von dem Zeug aus den deutschen Konzerten, besonders von dem aus Würzburg.

MICHAEL:

Es wird offensichtlich politische Zensur auf Deine Produktionen ausgeübt. Deshalb waren wir auch erstaunt, daß in der Blockbuster Videothek unten in Los Angeles das komplette 'Baby Snakes-Video' auszuleihen war.

FRANK:

Das kann ich gar nicht glauben, denn gerade diese Videokette hat alle meine Videos aus ihrem Programm verbannt.

MICHAEL:

Da wir von Videos reden - ist es nicht erschreckend für Dich, daß mehr und mehr Leute einfach zuhause bleiben, vor dem Fernseher sitzen und den ganzen Tag lang Videos gucken?

FRANK:

Ach, ihr meint, das sei erschreckend? Dann geht mal auf die Straße, da könnt ihr erschossen werden - ist das nicht viel erschreckender? In New York, selbst in Kalifornien - man bringt's Euch bis vor die Haustür: es gibt da dieses 'drive-by-shooting', wobei Leute einfach so durch einen Stadtteil fahren und in die Häuser schießen, man braucht das Haus nicht einmal zu verlassen. Das machen die Gangs in bestimmten Teilen von Los Angeles, und es ist nur möglich, weil wir eine Regierung haben, die zuläßt, daß Leute Maschinengewehre besitzen.

MICHAEL:

Wir glauben aber nicht, daß solche Dinge nur in den USA passieren.



Nazis in Amerika

FRANK:

Schaut, man muß einen Unterschied machen zwischen der Regierung eines Landes und seinen Bürgern. Genau wie mit der Sowjetunion - ich mag die Bürger, aber bis vor kurzem war ich von der Regierung nicht gerade begeistert, genau wie in jedem anderen Land. Die Leute sind normalerweise okay, unglücklicherweise enden sie mit Regierungen, die sie repräsentieren und manchmal 'nicht sehr okay' sind oder gefährlich, wie in anderen Fällen.

MICHAEL:

Obwohl es doch in jedem Land solche und solche gibt ...

FRANK:

Na ja, in Deutschland gibt es die Republikaner, ich habe gehört, sie hätten mindestens 10%, oder ist das nur in Bayern? Fingen sie nicht an, stärker zu werden, als Reagan nach Bitburg kam, weil von dem Punkt an viele Leute mit Nazi-Sympathien sagten: "Seht ihr, das ist okay, er kam hierher, um unsere Soldaten zu ehren, und wir kommen jetzt aus der Versenkung, und er ist auf unserer Seite."

Aber auch in den USA haben wir Neonazi-Gruppen, nicht bloß in Kalifornien. Die meisten von ihnen wurden von der US-Regierung importiert - sie brachten alle Wissenschaftler, die sie aufreiben konnten, nach dem Zweiten Weltkrieg her, auch ihre Familien, und siedelten sie an, in Huntsville, Alabama, glaube ich.

Sie fälschten ihnen alle ihre Papiere, und sie waren geschützt, und es ist kein Wunder, daß es einen gewissen Nazi-Touch im Verhalten in den Südstaaten gibt - die US-Regierung brachte diese Leute rein und siedelte sie neu an, damit sie von ihren Gehirne profitieren konnten.

Tatsächlich war der Typ, der den Raumanzug entwarf, den John Glenn benutzte, ein Nazi-Wissenschaftler, der Juden in diese Kammern steckte und dann die ganze Luft absaugte. Ich sage euch hier nichts Geheimes, das ist Teil einer Dokumentation, die ich im US-Fernsehen gesehen habe.

Und die andere Sache ist: wißt ihr, wie wir zur bakteriellen Kriegsführung gekommen sind? Die Japaner haben bakterielle Kriegsführung entwickelt, und zu der Zeit waren die Japaner an erster, die Russen an zweiter, die Deutschen an dritter Stelle, und die Vereinigten Staaten waren Nummer Null in dieser Technologie.

Es gab da einen Ort in Japan, Mukden, und einen japanischen Kommandanten, der dieses Camp leitete, der nahm US-Gefangene und benutzte sie als Meerschweinchen in seinem Camp. Am Ende des Krieges machte die US-Regierung einen Deal, anstatt diesen Mann als Kriegsverbrecher anzuklagen. - Der Deal, den übrigens General McArthur machte, beinhaltete, daß dieser Mann nicht verfolgt werden würde und daß alle seine Bakterien und seine Forschung zusammengepackt und nach Fort Detrick, Maryland, gebracht werden würden. Und so kamen wir Amerikaner zu der bakteriellen Kriegsführung. Das ist ebenfalls nicht geheim, das kam in einer Sendung im ABC-Fernsehen, die '20/20' heißt, in der einige der Überlebenden aus dem Camp interviewt wurden ...

Meine Inspiration

MICHAEL:

Würde es dir etwas ausmachen, jetzt über Kunst zu reden? Künstler wie Cal Schenkel, Donald Roller Wilson und A. West haben für dich gearbeitet. Wie kam es zu diesen Begegnungen?

FRANK:

Bei Cal Schenkel, da sah ich seine Mappe und nahm ihn, er arbeitete von all denen am längsten für mich. Bei D.R. Wilson sah ich seinen Katalog und bat ihn, mir zu erlauben, einige seiner Bilder als Album-Cover zu benutzen. A. West zeigte mir eine Mappe, und ich nahm ihn, um das 'Broadway, the Hard Way'-Cover zu machen, und dann für die Illustrationen zu meinem Buch.

MICHAEL:

Hast du schonmal daran gedacht, Musik für einen Künstler zu schreiben?

FRANK:

Um seine Bilder zu verewigen? Nur um zu kommunizieren? Wie Mussorgskis 'Bilder einer Ausstellung'? Bis jetzt noch nicht, aber ich könnte das tun. Meistens kommen die Inspirationen, die ich habe, von dem, was ich in den Fernsehnachrichten sehe, was ich in meiner Umwelt sehe, von der die Bilder ein Teil sein könnten. Aber was mich am meisten beeinflusst, sind die Sachen, die mich ungehalten machen.



MICHAEL:

Wir möchten dir für dieses sehr interessante Interview danken, Frank, und dafür, daß du uns in dein Haus, in dein Studio eingeladen hast und dafür, daß du diesen Abend mit uns verbracht hast.

Frank spielt uns noch die volle Länge der ersten Hälfte der kürzlich erschienenen Doppel-CD "THE BEST BAND YOU NEVER HEARD IN YOUR LIFE" direkt aus der enormen schwarzen Box vor, die auf dem Boden thront und die Festplatte seines Editiercomputers beherbergt.

Michael Heinze
Magnitorwall 8
D-38100 Braunschweig
Germany

more info:

Arf - Society e.V.
Sekretariat / Office
Am Markt 3
D-18209 BAD DOBERAN
Germany

& visit:

<http://www.arf-society.de>

